

Candida-albicans-Sepsis mit Todesfolge bei drei Wellensittichen

veröffentlicht 1/1992

B.Grünert, K.Tesmer, K.Rödiger

Fallbericht

Seit ca. 5 Jahren werden in einem Haushalt ein männlicher und ein weiblicher Wellensittich gehalten, ohne dass es bisher zu ernsthafteren Erkrankungen der Vögel kam.

Am 12.10.90 Tod des weiblichen Wellensittichs ohne vorherige Anzeichen einer Erkrankung, Tod aus unklarer Ursache.

Am 20.10.90 Kauf eines neuen Wellensittichweibchens, nach 1 Woche erste Krankheitserscheinungen, nach 10 Tagen Kachexie, stark eingeschränkte Bewegungs- und Flugfähigkeit. Nach 14 Tagen Tod. Mit dem toten Wellensittich besuch des Tierhändlers, der anhand von Unterlagen belegen konnte, dass die Vögel unter ständiger veterinär- medizinischer Kontrolle der Tierhandlung am 18.10.90, also 2 Tage vor Kauf des verstorbenen Wellensittichs.

Aufgrund der glaubwürdigen Aussage des Tierhändlers Anfang November erneut Kauf eines Wellensittichweibchens, das jedoch schon nach 6-7 Tagen die Krankheitssymptome wie oben beschriebener Vogel aufwies. Am 14. Tag nach Kauf des Tieres wird ein Tierarzt aufgesucht, der den ausgesprochen schlechten präfinalen Zustand des Vogels bestätigt und das Tier einschläfert.

Diagnose

Von den Besitzern des Vogels erfolgt der Auftrag zur Obduktion, Diagnose:: Pilzsepsis (Mykosesepsis, Erreger *C.albicans*).

18.10.90: Mitteilung an den Tierarzt, der das Tiergeschäft betreut, sowie an den Tierhändler, halten Untersuchungen der restlichen Vögel für nicht erforderlich.

Der Tierhändler zieht einen weiteren, auf Kleinvögel spezialisierten Tierarzt hinzu, der eine Behandlung der

erkrankten Wellensittiche mit Olivenöl als effektivem Antimykotikum vorschlägt. Die Diagnose richtet sich nach dem klinischen Bild, kulturelle Untersuchungen werden nicht durchgeführt.

Bei dem Männchen, das selbst zwischenzeitlich erste Krankheits-symptome zeigt, dennoch alle drei anderen Tiere überlebt hat, wird nach Kenntnis des Obduktionsergebnisses eine kulturelle Untersuchung von Kot, Schnabel und Brustgefieder durchgeführt. Alle 3 Kulturen zeigen den Nachweis von *C. albicans*.

Therapie

Die Behandlung des Magen- Darm-Traktes erfolgt mit Nystatin-Suspension, welche im Verhältnis 1:5 in das Trinkwasser gegeben wird. Die Körper des Futters werden mit Daktar Mundgel vermischt und der Schnabel täglich mit Daktar Mundgel eingeschmiert. Das Gefieder wird einmal täglich mit Batrafen Spray und Lösung besprenkelt. Der Käfig wird desinfiziert. Bereits innerhalb weniger Tage nach der eingeleiteten Therapie zeigt sich eine schlagartige Besserung des Allgemeinzustandes des Vogels.

Kontrollkultur des Kots nach 16 Behandlungstagen zeigt keinen Nachweis pathogener Hefen mehr. Schnabel und Gefieder zeigen weiterhin Nachweis von *Candida albicans*. Die Therapie wird wie oben beschrieben fortgesetzt, Schnabel und Gefieder werden nun 3-mal täglich behandelt. Vermutlich lag eine fortlaufende Reinfektion des Schnabels beim Putzen des Gefieders vor. Kontrollkulturen von Kot, Stuhl und Gefieder nach erneuter vierwöchiger Behandlung ergeben negative Kontrollkulturen.

Das Männchen ist zwischenzeitlich wieder vollkommen gesund.

Wiederum entschloss sich der Tierhalter, für dieses Männchen ein weiteres Weibchen bei derselben Zoohandlung zu kaufen. Bevor diesmal die beiden Tiere im selben Käfig gehalten wurden, ist das Neuerworbene Weibchen in

vorgeschriebener Weise untersucht worden. Wiederum zeigten alle Kulturen nach Differenzierung auf Reis-Agar *Candida albicans*. Anzumerken wäre noch, da der Stuhlgang des gekauften Weibchens nahezu vollständig entfärbt und ungeformt war.

Wie vorher beschrieben, wurde auch dieser Vogel in gleicher Weise behandelt. Innerhalb von 1-2 Tagen kam es zu einer Einfärbung des Stuhls, und der Vogel machte einen wesentlich lebendigeren Eindruck.

Nach Anlegen der Kontrollkulturen war *Candida albicans* nirgendwo am Vogel mehr aufzufinden. Nunmehr wurden die beiden Vögel in einem Käfig gehalten. Bis heute (November 1991) erfreuen sich beide Tiere bester Gesundheit.

Weitere Untersuchungen

Sensibilisiert durch die fortlaufende Unterrichtung der Umstände entschloss sich der Tierhändler, auch andere Tiere der Handlung näher untersuchen zu lassen. Der eingeschaltete Tierarzt stellte bei vielen anderen Tieren, darunter auch teuren Graupapageien, pathogene Hefen in vorgeschriebener Weise fest. Bei den Graupapageien fanden sich im tiefen Rachenabstrich massenhaft Kolonien von *Aspergillus fumigatus*.

Die Tiere wurden wegen ständig rezidivierender Kropfentzündungen über Jahre erfolglos behandelt. Auch die Örtlichkeiten wurden ein wenig näher inspiziert. Die Schildkröten, deren Käfig sich unterhalb, aber in der Nähe des Wellensittichkäfigs befand, wurden ebenso untersucht. Die Stuhlproben der Schildkröten zeigten in einem hohen Prozentsatz massenhaft Kolonien von *Candida albicans*.

Warnung

Das beliebte Schnäbeln zwischen Mensch und Wellensittich- mit Austausch pathogener Pilze aus Mund und Schnabel- kann beide in Gefahr bringen, krank zu werden.